

WECHSEL AN DER SPITZE DES DEUTSCHEN KLINGENMUSEUMS



Liebe Freundinnen und Freunde des Deutschen Klingenmuseums,

unser Museum ist eines der schönsten der Welt – aber das wissen Sie wahrscheinlich bereits. Mit seinen Sammlungen ist es eigenartig und einzigartig zugleich, mit seinem Standort in Solingen und seiner starken Spezialisierung birgt es enorme Stärke. Als ich die Leitung des Hauses am 1. Mai 2016 übernommen habe, war für mich die Zielvorgabe klar: Die Neukonzeption des Hauses, die das Potential des in die Jahre gekommenen Museums zu neuem Leben erweckt. Vierinhalb Jahre spannender Arbeit liegen hinter mir.

In dem angestoßenen komplexen Entwicklungsprozess sah ich die Profilierung des Museums als außeruniversitärer Forschungsort und die Schärfung seines museumspädagogischen Profils als wesentliche Grundvoraussetzungen für ein neues Klingenmuseum. Die Aufnahme der wissenschaftlichen Konferenzen in unser Programm, die Förderung von wissenschaftlichen Ausstellungspublikationen sowie der internationale Forschungsaustausch haben uns neue Erkenntnisse über unsere Sammlungen gebracht

und uns einen großen Mehrwert für unser Museum geschenkt. Das 2018 eröffnete Schmiedehaus hat unserem speziellen museumspädagogischen Programm endlich einen Raum gegeben. Das In-die-Hand-Nehmen, das Machen, die körperliche Erfahrung können hier einen eigenen offenen und emotionalen Zugang zu den Dingen schaffen, die wir im Museum zeigen.

Schließlich sei hier noch die Digitalisierung der Sammlungen des Klingenmuseums genannt, die wir 2018 auf den Weg gebracht haben und die uns noch einige Jahre beschäftigen wird. Sie ist eine essenziell wichtige Querschnittsmaßnahme, die unabdingbar ist, um das Museum in Zukunft für eine breite interessierte Öffentlichkeit und für die Wissenschaft zu öffnen und zugänglich zu machen. So ist in den vergangenen vier Jahren vieles gediehen, das auch in unserem Grundlagenpapier zur Neukonzeption aufgegangen ist. Als Museumsleiterin habe ich viele Entscheidungen gerne getroffen, andere waren hart zu fällen. Der Beschluss, die Messer-MacherMesse ab 2019 nicht mehr im eigenen Hause durchzuführen und 2020 eine Nachfolgeveranstaltung in neuem Format – die KNIFE – zu setzen, war



Liebe Leserinnen und Leser des Pölf's,

im Sommer 2016 habe ich die stellvertretende Leitung des Klingenmuseums angetreten. Vor dem Hintergrund meiner wissenschaftlichen Schwerpunkte und meiner persönlichen Interessen ist die Tätigkeit an diesem Haus ein „Traumjob“ für mich. Schließlich fasziniert mich die Welt der Klingen seit meinen Kindertagen: Mein erster Besuch in den Royal Armouries, der königlichen Waffensammlung Großbritanniens, war ein „Erweckerlebnis“. Ich war damals elf Jahre alt, und die Erkenntnis, dass Museen dieser Art existieren – und man vielleicht sogar in einem solchen arbeiten könnte – prägte mich nachhaltig.

Meine bisherige Zeit am Klingenmuseum verging wie im Fluge: Ausstellungen und Publikationen, museumspädagogische Programme und Workshops, digitale Projekte und Großveranstaltungen wollten geplant und umgesetzt werden. Dabei sind meine Begeisterung und Leidenschaft für das Haus in den letzten vier Jahren nur noch gewachsen. Ich freue mich deshalb sehr, nun seine Leitung übernehmen zu dürfen. Die neue Aufgabe erfüllt mich mit Respekt, aber vor allem mit Vor-

freude und Motivation. Vor dem Klingenmuseum liegen aufregende, intensive und schöne Jahre. Die weitreichende Digitalisierung des Hauses, die bisher durch Corona verhinderte Ausrichtung der Klingenmesse KNIFE und die Vorbereitung einer großen Sonderausstellung zum Solinger Stadtjubiläum 2024 werden Meilensteine dieser Zeit.

Natürlich ist beim Blick in die Zukunft aber an erster Stelle die Neukonzeption unseres Hauses zu nennen. Schließlich trete ich die Leitung in der spannendsten Phase an, die ein Museum erleben kann. Die inhaltlichen Grundlagen, nach großen Themenbereichen geordnet, liegen bereits vor, und nun gilt es, diese Grundlagen gemeinsam mit dem Büro merz merz und anderen Partnerinnen und Partnern mit Leben zu füllen.

Nach der Vorlage des Zukunftskonzeptes im Sommer 2021 wird es darum gehen, die Finanzierung der Neuaufstellung zu sichern. Mit einem fundierten Zukunftskonzept, das überzeugen und begeistern kann, werden sich gewiss auch die nötigen Mittel gewinnen lassen. Das Ziel ist ein Museum, das die jahrhundertealte Tradition der Klingenstadt erfahrbar macht, das die Weltgeschichte der Klinge

sicherlich eine solche, die mir auch viel Gegenwind brachte. Die schließlich einsetzende große positive Resonanz auf dieses neue und attraktivere Format sowie die überwältigend vielen Anmeldungen zur ersten KNIFE zeigen jedoch, dass es auch hier der richtige Weg war, den wir gegangen sind.

Dank des hochmotivierten Einsatzes und der Treue des Teams, der Unterstützung unserer Förderer, des Mitwirkens unserer Kooperationspartner und der Hilfe unserer Ehrenamtler und Ehrenamtlerinnen steht das Museum auf starken Beinen. Dafür danke ich Ihnen allen von Herzen. Ich bin sehr froh, dass ich am 9. September als Leiterin des Deutschen Klingensmuseums den Pitch zur Vergabe des Zukunftskonzeptes für ein neues Klingensmuseum durchführen konnte und so für meine Amtszeit einen runden Abschluss fand. Denn nun, da wir mit dem renommierten Ausstellungsbüro merz merz einen kompetenten Partner an der Seite haben, um das Zukunftskonzept zu konkretisieren und zu visualisieren, gilt es einmal

mehr und weiterhin, sich mit höchster Aufmerksamkeit und stärkstem Engagement dem Unternehmen „Neues Deutsches Klingensmuseum“ zu widmen.

Um dieser Anforderung und auch der Verantwortung für das Museum weiter gerecht zu werden und eine stabile Fortführung zu sichern, habe ich aus familiären Gründen beschlossen – im Einvernehmen mit der Stadt Solingen – die Führung des Hauses an meinen Kollegen, Herrn Dr. Sixt Wetzler, zu übergeben und im Museum wieder als Kuratorin zu arbeiten. Dr. Wetzler ist mit seiner glühenden Leidenschaft für das Museum und seiner hohen fachlichen Kompetenz genau der Richtige, der nun seit dem 15. Oktober das Klingensmuseum leitet. All denen, die mir ihr Vertrauen geschenkt haben und mich in meiner Amtszeit auf vielfältige Weise unterstützt haben, danke ich herzlich.

Auf Wiedersehen
Ihre

Dr. Isabell Immel

präsentiert und das junge und alte Publikum aus nah und fern fasziniert. Ich werde mich mit meiner ganzen Kraft dafür einsetzen, dieses Ziel zu verwirklichen.

Für das Vertrauen, diese Aufgabe in meine Hände zu übergeben, danke ich Frau Dr. Immel. Mit ihrer erfolgreichen Arbeit hat sie Maßstäbe für die Zukunft gesetzt. Ich freue mich auf die kommenden Jahre, auf die weiterhin tolle Zusammenarbeit mit unse-

rem Museumsteam und den Kolleginnen und Kollegen bei der Stadt Solingen – und auf die Begeisterung und Unterstützung von Ihnen, den Freundinnen und Freunden des „schärfsten Museums Deutschlands“!

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Dr. Sixt Wetzler



ES FING GANZ HARMLOS AN...

Sonderausstellung zur Sammlung Jochen Amme:

Historische Bestecke und ihr Formenwandel von der Altsteinzeit bis zur Moderne

„Es fing ganz harmlos an“: So würden wohl viele Sammlerinnen und Sammler den Einstieg in ihre Leidenschaft beschreiben. Es mag ein besonderes Mitbringsel sein, das zum Beginn einer großen Faszination wird, ein Flohmarktkauf oder ein Erbstück. Zu dem „magischen“ ersten Stück gesellen sich bald ein zweites, ein drittes. Und plötzlich folgen Jahre der Streifzüge durch Antiquitätenshops, der nervenaufreibenden Auktionen und der „Jagdausflüge“ auf Sammlerbörsen.

Für ein Museum ist der Kontakt zu solch passionierten Sammlerinnen und Sammlern ein großer Gewinn: Nicht nur, weil sie sich mit Leihgaben an Sonderausstellungen beteiligen, sondern vor allem auch wegen des großen Expertenwissens, dass sie sich

oft zu ihren Sammelgebieten angeeignet haben. Ein solcher Sammler mit herausragender Fachkenntnis war der Hamburger Rechtsanwalt Jochen Amme (1935 – 2016), der mit den eingangs zitierten Worten den Beginn seiner Sammeltätigkeit beschrieb.

Der „harmlose Anfang“ war in seinem Falle ein historisches Besteck, das er für den eigenen Gebrauch erwarb. Damit war der Grundstein gelegt für eine private Bestecksammlung, die Weltrenome hat: Tausende von Objekten, die von der Steinzeit bis in die Gegenwart reichen. Ammes besonderes Interesse galt den kunstvoll gestalteten Habaner-Bestecken des 17. und 18. Jahrhunderts und den mittelalterlichen Messern. Gerade aus dem frühen Hochmittelalter trug Amme

eine große Zahl beeindruckender Stücke zusammen.

Bevor die Sammlung Amme in naher Zukunft veräußert wird, wird sie ein letztes Mal im Klingensmuseum ausgestellt. Die Idee dazu hatte unsere Aufsicht Sofia Apostolidou. Natürlich können bei der Ausstellung nicht alle Stücke gezeigt werden. Aber ein große Zahl an ausgewählten Objekten beleuchtet die unterschiedlichen Aspekte der Geschichte des europäischen Bestecks: die Typenentwicklung von Löffel, Gabel und Messer zum Beispiel, die vielfältigen Materialien, die bei ihrer Fertigung zum Einsatz kamen, oder die wunderschönen Etais und Kästchen, in denen man sie aufbewahrte. Darüber hinaus spürt die Ausstellung der Person Jochen Amme nach und der



Faszination, die er für das Sammeln empfand.

Angesichts der Corona-Epidemie ist es leider ungewiss, wie bald Sie Gelegenheit haben werden, die Ausstellung mit eigenen Augen zu sehen. Deshalb präsentieren wir auf www.klingenmuseum.de ein Video, das einen Einblick in die Ausstellung und ihre Hintergründe gibt. Außerdem ist dort auch der Mitschnitt des Vortra-

ges „Sammeln als Abenteuer“ zu sehen, den Jochen Amme 2004 hielt. Und wer sich ganz intensiv mit der Geschichte des Bestecks beschäftigen will, kann im Museums-Shop Jochen Ammes Opus magnum „Historische Bestecke – Von der Altsteinzeit bis zur Moderne“ erwerben. Die letzten Buchblöcke des vergriffenen Werkes ließ das Klingensmuseum eigens für die Ausstellung binden. Von den Freunden des Deutschen

Klingensmuseums e.V. wird „Es fing ganz harmlos an ...“ großzügig unterstützt – herzlichen Dank dafür!

SW

→ Jochen Amme in jungen Jahren mit Stücken aus seiner Sammlung.
Foto: Helge Mundt



BERLIN, WIEN, SOLINGEN

Das Büro merz merz entwickelt das Zukunftskonzept des Deutschen Klingensmuseums

Die Arbeit an der Neukonzeption des Deutschen Klingensmuseums ist im vollen Gange: Im Sommer 2021 wird das Zukunftskonzept vorgelegt werden. Es wird nicht nur den Rahmen der neuen Dauerausstellung beschreiben, sondern auch Fragen der Betriebsstruktur, nötige bauliche Maßnahmen und vor allem den geschätzten Finanzierungsbedarf darstellen.

Auch dank Förderung durch die Freunde des Deutschen Klingensmuseums e.V. konnte für die Mitarbeit am Zukunftskonzept eines der renommiertesten Ausstellungsbüros Deutschlands gewonnen werden: Das Büro merz merz mit Niederlassungen in Berlin und Stuttgart ist nicht nur auf die Konzeption von Ausstellungen, sondern auch auf die Architektur von Museen und Bauen im denkmalgeschützten Bestand spezialisiert. Die Liste der von merz merz

betreuten Häuser liest sich wie ein best of der deutschsprachigen Museumswelt: die Alte Nationalgalerie Berlin, das Ruhr Museum Essen, das Mercedes-Benz Museum Stuttgart, die Kunstammer im Kunsthistorischen Museum Wien ... Die Liste ließe sich lange fortsetzen. Erfahrung mit waffenbezogenen Themen sammelte das Büro bei der Arbeit am Militärgeschichtlichen Museum Dresden. Man darf also gespannt sein, welches Konzept merz merz in Abstimmung mit der Leitung des Klingensmuseums bis zum Sommer entwickeln wird.

Dabei sind merz merz nicht die einzigen Fachleute, die dem Haus während der Neukonzeption zur Seite stehen. Als externer Berater fungiert auch Jan-Christian Warnecke vom Landesmuseum Württemberg. Warnecke war Sprecher des Arbeitskreises Aus-

stellungsplanung im Deutschen Museumsbund und ist gefragter Referent zum Thema.

Basis des Zukunftskonzepts ist die inhaltliche Neuordnung, die von der Museumsleitung entwickelt wurde. Sie wird die vor über dreißig Jahren ersonnene, chronologische Abfolge durch eine thematische Darstellung ersetzen. Die geplanten Leitthemen lauten dabei: Der Ort und seine Schätze; Klingenstadt Solingen; die „Klinge an sich“ – Klingenproduktion und Schmiedehandwerk; Klingenkunst und Angewandte Kunst; Essen und Tafelkultur; Jagd und Schlachtung; Fechten und Kampfkunst; Verletzung, Gewalt und Krieg. Außerdem wird die Anlegung eines Schaudepots diskutiert. Die neue Dauerausstellung wird das Fundament sein, auf dem die weitere Arbeit des Klingensmuseums ruht – von den

Sonderausstellungen über die Museumspädagogik bis zur wissenschaftlichen Forschung.

Bis zur Eröffnung des neuen Klingensmuseums gibt es noch viel zu tun: Das Zukunftskonzept wird zwar den Rahmen der Neuausrichtung beschreiben, aber nicht bis zur einzelnen Vitrine vorgeben, wie die Dauerausstellung aussehen wird. Nach seiner Vorlage gilt es also, einerseits positive politische Gremienbeschlüsse zu erzielen und Fördergelder einzuwerben, andererseits die Planung im Detail auszuarbeiten.

Gerne senden wir Ihnen das Grundlagenpapier zur inhaltlichen Aufteilung zu. Bitte schreiben Sie dafür eine E-Mail an klingenmuseum@solingen.de.
SW



↑ Das Büro merz merz im Klingensmuseum (v. l. n. r.: Dr. Sixt Wetzler, Dr. Pablo von Frankenberg, Prof. Dr. HG Merz, Sophie Merz, Dr. Isabell Immel). Foto: Wolfgang Peter-Michel

VON SCHMIEDEN, KLINGEN UND DER KLINGENSTADT

Die Jubiläumsausstellung ME FECIT SOLINGEN 2024

2024 wird ein Jubiläumsjahr, das es in mehrfacher Hinsicht in sich hat: 650 Jahre Verleihung der Solinger Stadtrechte, 120 Jahre Mustersammlung der „Fachschnle für die Stahlwaren-Industrie“, die den Kern der Sammlungen des Klingenmuseums darstellt, 70 Jahre Deutsches Klingenmuseum Solingen, 70 Jahre Freunde des Deutschen Klingenmuseums e. V. Gleich vier Anlässe, die das Klingenmuseum und die Freunde des Deutschen Klingenmuseums e. V. gemeinsam mit der fulminanten Sonderausstellung ME FECIT SOLINGEN feiern wollen. Auch das Stadtarchiv Solingen ist dabei als Kooperationspartner mit im Boot.

Thema der Ausstellung wird ein wichtiges Kapitel der Stadtgeschichte sein. Im 16. und 17. Jahrhundert wurden Deutschland und Europa von unzähligen, großen und kleineren Kriegen erschüttert, die für einen anhaltenden Bedarf an Waffen bei allen europäischen Nationen sorgten.

Gleichzeitig wuchs der Markt für zivile Blankwaffen im Bürgertum der erstarkenden Städte. Für die Solinger Klingenschmiede bedeutete dies eine Auftragsflut, der sie dank der günstigen geographischen Faktoren entlang der Wupper, der machtpolitischen Einbettung der Stadt und immer neuer technischer Errungenschaften nachkommen konnten. Bald wurde die Klingeninschrift ME FECIT SOLINGEN („mich hat Solingen gemacht“) zum Garant höchster Qualität. Mit 165 Klingen verfügt das Klingenmuseum über einen hervorragenden Querschnitt durch die Solinger Produktion dieser Zeit – vom schmucklosen Felddegen bis zu Prunkwaffen für Könige und Fürsten.

Die Jubiläumsausstellung wird diesen Abschnitt der Solinger Geschichte präsentieren. Die Arbeit an ihr hat bereits begonnen: Das im Herbst angelaufene Projekt ME FECIT SOLINGEN beschreibt nicht nur die materiellen Eigenschaften der relevanten Stücke

unserer Sammlung, sondern rekonstruiert auch ihre Herstellungs- und Handelsbedingungen. Es geht außerdem der Frage nach, inwieweit der Schmied als Urheber im Endprodukt überhaupt noch erkennbar ist. Kann eine Klinge beispielsweise aus der Werkstatt eines Wilhelm Wirsberg durch ihre Machart von einer von Peter Munsten unterschieden werden? Zuletzt hatte sich Albert Weyersberg im Jahr 1926 umfassend den Solinger Schmieden jener Zeit gewidmet. Spätere Autoren und Ausstellungen setzten sich jeweils nur mit Teilbereichen auseinander, der Blick auf das große Ganze fehlt aber. Höchste Zeit also, dieses wichtige Kapitel umfassend und wissenschaftlich aufzuarbeiten.

Dank der Förderung der Freunde des Deutschen Klingenmuseums e. V. konnte Wolfgang Peter-Michel als externer wissenschaftlicher Mitarbeiter für das Projekt gewonnen werden. Als Blankwaffenhistoriker hat er sich durch

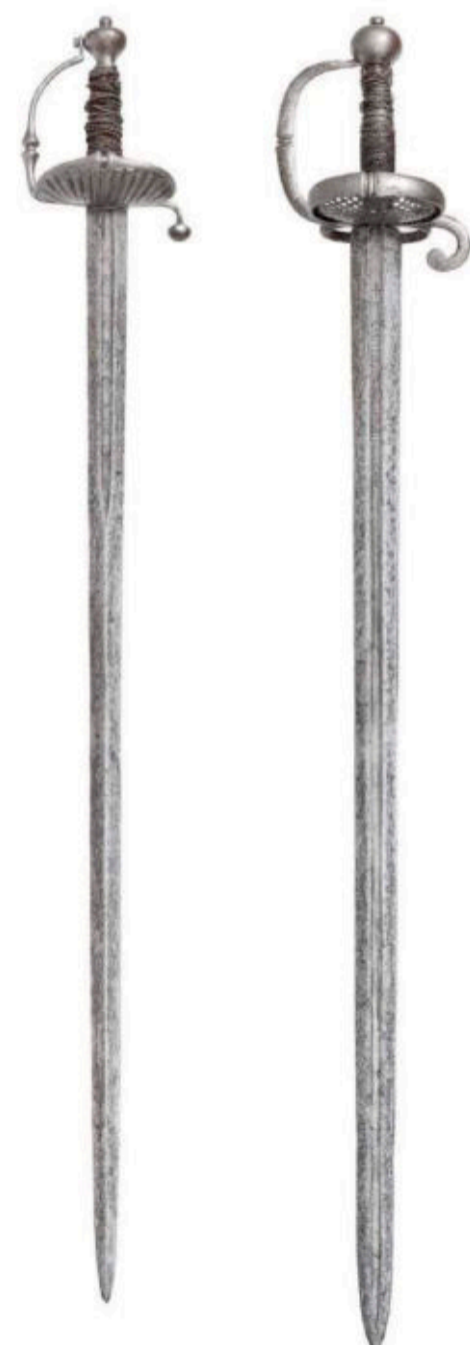
zahlreiche Publikationen – auch über Solinger Klingen – international einen Namen gemacht hat. Und Lutz Hoffmeister, Fotograf des Klingenmuseums, lichtet derzeit in bekannt meisterlicher Qualität den Bestand an Solinger Klingen und Blankwaffen ab. Zusammen mit Maßen, Beschreibungen und Hintergrundinformationen werden diese Fotos nicht nur in den digitalen Katalog des Klingenmuseums übernommen. Die gebündelten Ergebnisse von ME FECIT SOLINGEN werden auch in eine umfangreiche, zweisprachige (deutsch/englische) Publikation münden, inklusive Verzeichnis aller bislang bekannten Schmiede der Epoche, ihrer Marken und Klingeninschriften. Damit wird nicht nur ein Nachschlagewerk für Sammler und Historiker geschaffen, sondern auch eine wichtige Grundlage für die Darstellung der Solinger Geschichte im zukünftigen Klingenmuseum.

WPM/SW



← Detail eines Solinger Klingenfragments aus dem 17. Jahrhundert

→ Passend zum Projekt schenkte die Stadt-Sparkasse Solingen dem Klingenmuseum diese beiden Solinger Felddegen



AUS DEM BERGISCHEN LAND NACH NORDAFRIKA...

Eine Nimcha mit Solinger Klinge

Eines der Stücke, die im Projekt ME FECIT SOLINGEN aufgenommen werden, ist diese „Nimcha“. „Nimcha“ ist der Name eines Typs von Klingenwaffen, die im neuzeitlichen Marokko und Algerien weit verbreitet waren. Nimcha-Klingen können einige Varianten aufweisen: meist gebogen, manchmal auch gerade, aber stets einschneidig. Manche Exemplare sind mit einer Rückenschneide am Ort versehen. Bemerkenswert konstant ist aber die markante Form des Griffes, die über mehrere Jahrhunderte Verwendung fand: Fast alle Nimcha besitzen einen L-förmig abgeknickten Griff mit einer Mulde für den kleinen Finger und ein Parierelement mit vier tropfenförmigen Enden. Drei dieser Enden sind zur Klinge hin gebogen, eines bildet den Faustbügel. Bei vielen Stücken sind Gehilz und Scheide reich dekoriert.

Die hier gezeigte Nimcha entspricht mit ihrem Horngriff und dem silberverzierten Parierelement exakt diesem Standard. Bemerkenswert ist allerdings die Herkunft der Klinge: ME FECIT SOLINGEN ist auf ihr zu lesen. Passend dazu auch der laufende Wolf, den die Solinger Schmiede in einem Akt früher „Markenpiraterie“ von ihren Passauer Kollegen kopiert hatten.

Der auf der Klinge namentlich genannte Peter Munsten ist historisch genau zu bestimmen: Es handelt sich um Peter Munsten den Jüngeren, der von 1580 bis 1672 lebte. Munsten war Spross einer traditionsreichen „Klingendynastie“, die im 17. Jahrhundert im gleichnamigen Weiler Müngsten mehrere Reckhämmer im Betrieb hatte, wahrscheinlich also ihren eigenen Klingenstahl verarbeitete. Bis 1629 lebte Munsten in Solingen, wanderte dann aber

nach England aus. Schon Peter Munstens Vater (oder Onkel, die Familienverhältnisse sind unklar) Andreas Munsten verwendete die Stempelmarke, die sich auf der Klinge findet. Qualitätsklingen wie die der Familie Munsten wurden weithin gehandelt, und finden sich immer wieder an außereuropäischen Blankwaffen.

Wer sich das Stück einmal aus nächster Nähe ansehen will, hat dazu im Klingenmuseum Gelegenheit: Es ist dauerhaft im Klingenmuseum für Kinder ausgestellt.
SW/WPM

Eine Version dieses Artikels erschien in der Rubrik „Museumsschätze“ im Messer Magazin, dem wichtigsten Organ für die Welt der Klingen im deutschen Sprachraum. In jeder Ausgabe präsentiert das Messer Magazin ein besonderes Stück aus dem Deutschen Klingenmuseum.

www.wieland-verlag.com

Gesamtlänge: 890 mm
Klingenlänge: 750 mm
Klingenbreite: 29 mm
Gewicht: 725 g
Klinge: Stahl
Gehilz: Stahl mit Silbereinlagen, Silber, Horn



↓ Die Inschrift auf der Klinge ist noch heute gut zu erkennen.



...UND VON MEXIKO BIS ABU DHABI

Weltweite Resonanz auf die Museums-Publikationen

Auch die schönste Sonderausstellung geht irgendwann zu Ende. Die Vitrinen werden abgebaut, Exponate wieder im Depot versorgt und Leihstücke zurückgesandt. Schön, wenn dann ein Ausstellungskatalog als bleibende Erinnerung vorliegt. Und besonders erfreulich, wenn solch ein Katalog auf einen großen Kreis von Interessierten trifft.

Dies ist in den letzten Jahren besonders mit den Katalogen „Das Schwert – Gestalt und Gedanke“ und „Steel and Magic – Edged Weapons of the Malay Archipelago“ gelungen. Die beiden aufwendig gestalteten und mit Unterstützung der Freunde des Deutschen Klingenmuseums e. V. beziehungsweise der Stiftung Freunde des Deutschen Klingenmuseums gedruckten Bände erfreuen sich Bestellungen aus der ganzen Welt.

„Das Schwert“, dessen erste Auflage 2015 erschien, wurde bisher

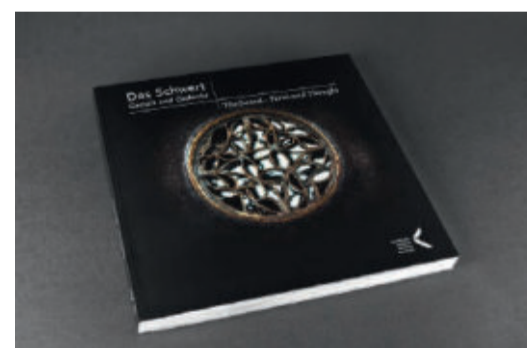
in folgende Länder verkauft: Abu Dhabi, Australien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Hongkong, Irland, Italien, Japan, Kanada, Kroatien, Litauen, Malta, Mauritius, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Österreich, Philippinen, Polen, Portugal, Russland, Schweden, Schweiz, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Südafrika, Südkorea, Tschechien, Ungarn und USA.

„Steel and Magic“, veröffentlicht 2020, ging in folgende Nationen: Deutschland, Estland, Finnland, Großbritannien, Israel, Italien, Malaysia, Neuseeland, Niederlande, Philippinen, Schweden, Schweiz, Singapur, Tschechien und USA.

Dieser weltweite Erfolg ist dem Zusammenspiel zwischen internen wie externen Fachautoren, den hervorragenden Fotos des Museumsfotografen Lutz Hoff-

meister und dem wunderbaren Layout der Werbeagentur büroschmidt (Solingen) zu verdanken. Natürlich bindet die Erstellung solcher Kataloge viel Zeit und Ressourcen – aber der Aufwand lohnt sich. Schließlich werden die

Publikationen als Standardwerke geachtet, die den Ruf des Klingenmuseums und der Klingenstadt Solingen in die ganze Welt tragen.
SW



↑ „Das Schwert – Gestalt und Gedanke“

erklärt die geometrischen Grundlagen mittelalterlicher Schwerter.



↑ „Steel and Magic“

beschreibt die Blankwaffen des Malayischen Archipels und ihre kulturellen Hintergründe



DOLCH!

MesserPreis 2021 und „Tag des Messers“

Der MesserPreis des Deutschen Klingensmuseums wird jährlich zu einem wechselnden Motto für ein besonders gelungenes, handgemachtes Messer verliehen. Der Preis ist von der Stiftung Freunde des Deutschen Klingensmuseums mit einem Preisgeld von 2.000 EUR dotiert.

Für 2021 lautet das Motto: Dolch! Interessierte Messermacherinnen und Messermacher sind also aufgefordert, bis zum 01. Mai 2021 einen Dolch einzureichen. Die Klinge hat dabei (mindestens) zweischneidig zu sein und darf eine Länge von 25 cm nicht überschreiten. Die Stücke werden

nach den Kriterien handwerkliche Qualität, Gestaltung, Kreativität und Fährigkeit bewertet. Verliehen wird der MesserPreis dann am 16. Mai auf dem „Tag des Messers“. Wie in jedem Jahr wird das prämierte Stück danach bis zum 11. November im Klingensmuseum ausgestellt.

Der „Tag des Messers“ wird vom Klingensmuseum in Kooperation mit der Deutschen Messermacher Gilde ausgerichtet. Da wegen der Corona-Pandemie die Klingensmesse KNIFE auch 2021 nicht stattfinden kann, wird der „Tag des Messers“ den Freundinnen und Freunden der feinen

Messer einen Treffpunkt im kleineren Rahmen bieten. Das genaue Format wird anhand der dann geltenden Corona-Schutzbestimmungen zeitnah festgelegt werden, wir halten Sie natürlich auf unserer Homepage auf dem Laufenden. Sicher ist jetzt schon: Wer Lust hat, handgemachte Messer zu bestaunen und vielleicht sogar ein neues Stück für die eigene Sammlung sucht, wird hier auf seine Kosten kommen.
SW



↑ Dolch aus dem 16. Jahrhundert, Knauf und Hilze aus rosenfarbenem Achat



← Frühere Preisträger v. l. n. r.:

2017: Reinhard Tschager (Italien)

zum Motto „Klein, fein, feststehend“

2018: Matthias Maresch (Deutschland)

zum Motto „Mach mal Machete!“

2019: Stefan Steigerwald (Deutschland)

zum Motto „Slipjoint – immer dabei“

2020: Dakota Slack (USA) zum Motto

„Das vollendete Kochmesser“

AUS DER VITRINE AUF DEN BILDSCHIRM

Digitalisierung der Museumssammlung



↑ Dr. Michael Gschwender in der „IT-Kommandozentrale“ des Museums

In den letzten Monaten erhielt das Klingensmuseum professionelle, externe Unterstützung für das Langzeitprojekt „digitale Museumssammlung“. Dank der Förderung des LVR konnte Dr. Michael Gschwender aus Tübingen als Freelancer gewonnen werden. Als promovierter Astrophysiker programmierte er bereits an der

Steuerung für Satelliten und arbeitete für eine der europaweit führenden Firmen für Computersicherheit. Dem Klingensmuseum ist Dr. Gschwender seit langem freundschaftlich verbunden. Deshalb sorgt er nun dafür, die Digitalisierungssoftware perfekt auf unsere Sammlung zuzuschneiden.

2021 soll der digitale Katalog mit den ersten Tausend Stücken online gehen. Dass weniger Leute ins Museum kämen, wenn die Sammlung auch im Internet zu sehen ist, ist dabei nicht zu befürchten: Die Erfahrung großer Häuser, die schon vor Jahren mit der Digitalisierung ihrer Sammlungen begannen, zeigt das genaue Gegenteil. So, wie ein gutge-

machter, gedruckter Katalog das Museumserlebnis bereichert und Neugier auf das Haus weckt, wird auch die digitale Sammlung zusätzliche Lust aufs Klingensmuseum machen – weltweit und rund um die Uhr.
SW



↑ Alle Daten zu den Objekten werden digital erfasst.

VON BURGERN UND NACHHALTIGKEIT

Der POTT:DESIGN-AWARD

Zum dritten Mal findet 2021 der POTT: DESIGN-AWARD statt. Hannspeter Pott stiftet den Preis für hervorragendes Besteck und Objekte der Tafelkultur im Gedenken an die Gestaltungs- und Innovationsleistungen seines Großvaters Carl Hugo und seines Vaters Carl Pott. Mit dem POTT: DESIGN-AWARD sollen vor allem junge Designerinnen und Designer, Design-Studios sowie Studierende an Designschulen gefördert werden. Selbstverständlich sind aber auch erfahrene Designerinnen und Designer angesprochen. Der Preis wird ausgeschrieben und vergeben durch das Deutsche Klingenmuseum Solingen in Kooperation mit den Freunden des Deutschen Klingenmuseums e. V.

2019 ging es für die Teilnehmenden darum, ein Besteck zum stil-

sicheren Verzehr eines Hamburgers zu gestalten. Mit seinen Burger-Spießen „Dynamik“ und „Krone“ konnte Jonas Frey damals die Jury überzeugen. Und nicht nur die: Seine preisgekrönten Entwürfe gehen demnächst bei der Lurch AG in Hildesheim in die Serienproduktion.

Auch das Thema für den Wettbewerb im nächsten Jahr steht schon fest. Ab 2021 sind Einweg-Kunststoffbestecke verboten. Bisherige Nutzer, etwa aus dem Fast-Food-Bereich oder bei größeren Festen, benötigen einen Ersatz. Unter dem Motto „Alternative Werkstoffe für die Tischkultur“ gilt es deshalb, einen dreiteiligen Bestecksatz und mindestens ein weiteres Tisch-Utensil aus nachhaltigen Materialien zu entwickeln. Interessierte Designerinnen und Designer

können ihre Entwürfe bis zum 01. April 2021 im Klingenmuseum einreichen. Dort werden sie ab dem 24. Oktober 2021 in einer Sonderausstellung zu sehen sein. Zur Eröffnung wird der Preis feierlich verliehen. Nähere Informationen lesen Sie auf www.klingenmuseum.de SW



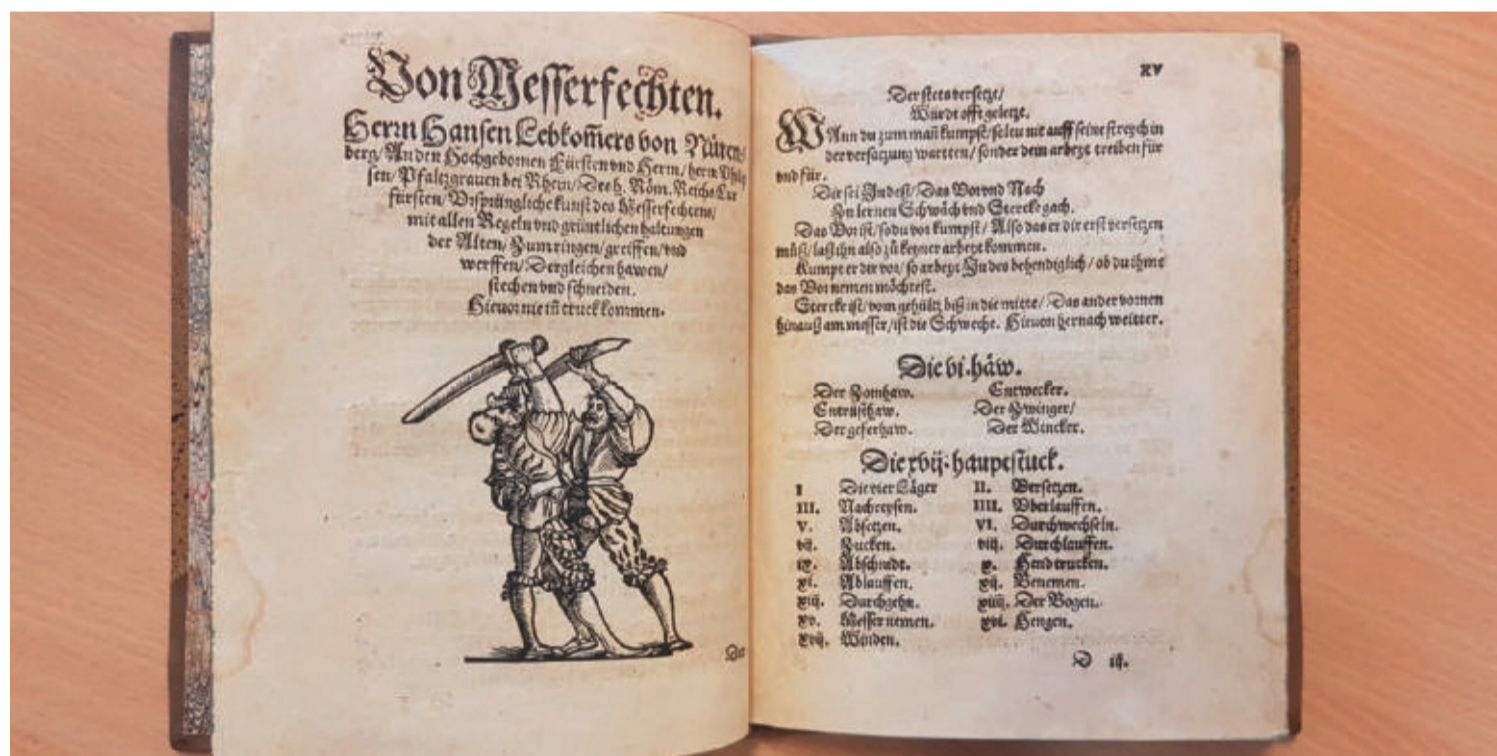
↑ Jonas Frey mit seinen preisgekrönten Entwürfen. Foto: Salzgitter AG

**POTT:
DESIGN-AWARD
2021**

**NO
PLASTICS
UND JETZT?**

„DER ALTENN FECHTER AN FENGLICHE KUNST“

Ein Fechtbuch als neue Dauerleihgabe



↑ Das Fechtbuch zeigt den Umgang mit dem „langen Messer“

„Der Altenn Fechter an fengliche Kunst“ ist ein Fechtbuch, das in der Mitte des 16. Jahrhunderts in Frankfurt am Main von Christian Egenolff verlegt wurde.

Prof. Dr. Matthias Johannes Bauer aus Duisburg, der über das Buch seine Dissertation geschrieben hat, konnte jüngst ein Exemplar der zweiten Auflage ersteigern. Er stellt sie nun als Dauerleihgabe

dem Deutschen Klingenmuseum zur Verfügung.

Das Buch, das mit 47 Blättern vollständig und in einem sehr guten Erhaltungszustand ist, beschreibt den Umgang mit verschiedenen Waffen: dem zweihändig geführten Schwert, dem „langen Messer“, dem Dolch, dem Langstock und den Ringkampf. Eine vierte Auflage von 1558

befindet sich bereits im Besitz des Klingenmuseums. Der Vergleich der beiden Versionen gibt wichtige Hinweise darauf, wie gut (oder schlecht) die Verleger der damaligen Zeit die Fechtkunst verstanden. So heißt es zum Beispiel in der zweiten Auflage, man solle den Gegner mit dem „Knopf“ – also dem Knauf des Schwertes – angreifen, während die vierte Auflage an der gleichen Stelle

davon spricht, ihn mit dem „Kopf“ zu attackieren. In der praktischen Umsetzung gewiss kein kleiner Unterschied.

Die Erforschung der Fechtkunst ist ein wichtiges Thema für das Klingenmuseum. Schließlich kann man die hier gesammelten Blankwaffen nur wirklich einordnen, wenn man auch ihre Verwendung nachvollziehen kann.

Die Ergebnisse der Fachkonferenz „Fight Books in Comparative Perspective“, die das Museum dazu 2017 abhielt, liegen inzwischen als Sonderband (in englischer Sprache) der wissenschaftlichen Zeitschrift „Acta Periodica Duellatorum“ vor. Sie können als pdf im Internet unter <https://bop.unibe.ch/apd> heruntergeladen oder als Buch im Shop des Klingenmuseums erworben werden. Und auf dem Youtube-Kanal des Museums sind alle Vorträge der Veranstaltung noch einmal anzusehen. SW

FÜR PUBLIKUM GESCHLOSSEN

Das Klingenmuseum in Corona-Zeiten

Auch das Klingenmuseum wurde von der Corona-Krise hart getroffen. Derzeit befindet es sich im zweiten Lockdown; wie bereits im Frühjahr sind die Ausstellungsräume für die Öffentlichkeit geschlossen.

Die Ende November eröffnete Sonderausstellung „Es fing ganz harmlos an ...“ ist davon betroffen, aber auch das gesamte museumspädagogische Programm. Schmiedeworkshops, Schulbesuche und andere Veranstaltungen können nicht stattfinden. Damit wird die Liste der ausgefallenen Termine immer länger: 2020 mussten Bestecksammlertreffen, Kulturnacht und Kinderpiratenfest abgesagt werden, das umfangreiche Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Stahl und Zauber“ mit wissenschaftlicher Konferenz, Workshops, Vorträgen und einem Sammlertag entfiel ebenfalls.

Besonders schmerzlich war die Absage der KNIFE: Zur ersten Auflage der neuen, vom Museum organisierten Klingmesse hatten sich knapp 180 Ausstellende von den USA bis Thailand angemeldet. Ihre Buchungen mussten storniert und rückabgewickelt

werden. Angesichts der derzeitigen Unplanbarkeit von Großveranstaltungen musste die KNIFE auch für 2021 abgesagt werden.

Corona macht aber auch deutlich, wie wichtig digitale Vermittlungsformate für ein Museum sind. Facebookbeiträge wie das „Objekt der Woche“ oder Videoführungen auf dem Youtube-Kanal des Museums werden dankbar aufgenommen. In den kommenden Jahren muss deshalb die Digitalisierung als „zentrales Nervensystem“ des Klingemuseums mitgedacht werden und alle Bereiche des Hauses erfassen. Sie kann das echte Museumserlebnis nicht ersetzen, aber ermöglicht es, in Krisenzeiten gut gewappnet zu agieren.

Nun gilt es, trotz aller Schwierigkeiten mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken: Wir freuen uns sehr darauf, unsere Besucherinnen und Besucher hoffentlich bald wieder persönlich im Klingemuseum begrüßen zu dürfen.
SW

EN PÖLF – WAT ES DAT DANN?

Eine kurze Erklärung auf Solinger Platt

De Soliger Klengenmäker arbeiden meist en kleinen Kotten, die en Solig on ouch drömeröm logen. Töschden den Arbeitsplaazen van den Schmiëdt, Schlieper on Reider wuorten de Klengen van den Liëwerfrauen hen on her gedragen. Met den gruten Körf op ehrem Kopp, woß men rösteg met wem men et te donn hatt. Die staats besteckten Kössen, die derbei de Last van der schwor Waar verdeilen muoßen, nüömden men Pölf. Su, wie op dem Pölf en aulen

Tieden de Solinger Stohlwaaren van Kotten te Kotten gebraiht wuorten, brengt user Pölf den Bescheid on de Nöüegkeiten ut dem „Dütschen Klengenmuseum“ noh öch ent Hus.

Herzlichen Dank an Herrn Willy Weber vom Heimatverein Solingen-Gräfrath e. V. für die Übersetzung.

www.heimatverein.eu



↑ Ein historischer Pölf aus der Sammlung des Klingemuseums

Nichts verstanden? Dann schauen Sie doch mal hier:

ten Klissen, die dabei den Druck der schweren Waren verteilen sollten, nannte man „Pölf“. So, wie auf dem Pölf früherer Zeiten die Solinger Erzeugnisse von Werkstatt zu Werkstatt transportiert wurden, bringt unser Pölf Nachrichten und Informationen aus dem Deutschen Klingemuseum zu Ihnen nach Hause. //

Die Solinger Klingenhandwerker arbeiteten oft in kleinen Werkstätten, die in und um Solingen lagen. Zwischen den einzelnen Werkstätten der Schmiede, Schliefer und Reider wurden die Klengen von den „Liëwerfrauen“, den Lieferfrauen, transportiert. Man erkannte sie an den großen Körben, die sie auf dem Kopf trugen. Die oft kunstvoll besteck-

Ein Pölf – was ist denn das?

TERMINE

Ausstellungen, Feste und Awards

14. MÄR:
Bestecksammlertreffen

18. APR:
Ende Sonderausstellung
„Es fing ganz harmlos an ...“

16. MAI:
Tag des Messers & Verleihung
MesserPreis 2021

19. – 30. JUL:
Historisches Ferienspiel

05. SEP:
Kinderpiratenfest

24. OKT:
Verleihung
POTT:DESIGN-AWARD &
Eröffnung Sonderausstellung

19. & 20. NOV:
Konferenz „Battle Magic –
Supernatural Support for
Physical Combat“

Angeichts der Corona-Pandemie sind diese Termine leider unter Vorbehalt zu verstehen. Die Termine zu wiederkehrenden und regelmäßigen Veranstaltungen wie Zinngießen oder Schmiedeworkshops finden Sie auf unserer Homepage www.klingenmuseum.de.

KONTAKT

Deutsches Klingemuseum
Klosterhof 4
42653 Solingen
Telefon 0212 25836-0
klingenmuseum@solingen.de
www.klingenmuseum.de

Öffnungszeiten

täglich 10–17 Uhr
freitags 14–17 Uhr
montags geschlossen

Newsletter

Kennen Sie schon unseren digitalen Newsletter?
Anmelden können Sie sich über: www.klingenmuseum.de.

IMPRESSUM

V.i.s.d.P. & Redaktion: Dr. Sixt Wetzler
Autor*innen dieser Ausgabe: Dr. Isabell Immel (II); Wolfgang Peter-Michel (WPM); Nanny Sauer (NaS); Dr. Sixt Wetzler (SW)
Grafik: büro schmidt, Solingen
Fotos mit freundlicher Genehmigung:
Dr. Isabell Immel (S.1) von Leon Sinowenka;
Dr. Sixt Wetzler (S. 1,2) von Tourismus NRW e. V.; Foto Jochen Amme (S.3) von Helge Mundt; Foto merz merz (S.3) von Wolfgang Peter-Michel; Jonas Frey (S.7) von der Salzgitter AG; alle anderen Fotos:
© Deutsches Klingemuseum Solingen

 www.facebook.com/klingenmuseum
Die Online-Ausgabe finden Sie unter:
www.klingenmuseum.de

Auflage: 2.000 Stk.

DEUTSCHES
KLINGEN
MUSEUM
SOLINGEN

